

außerordentlichen Kriegstaten besaß um diese Zeit Pompejus. Im Jahre 72 v. Chr. hatte dieser in Spanien das Heer des Sertorius besiegt, der als Anhänger des Marius in den Engpässen dieses Landes alle Angriffe seiner Gegner lange glücklich zurückgeschlagen hatte. Im folgenden Jahre, 71, hatte er den unter Spartacus ausgebrochenen Sklavenaufstand in Capua (73—71) beendet. Diesem Gladiatoren- und Sklavenkrieg lagen folgende Ursachen zugrunde. Durch die vielen Kriege, die die Römer geführt hatten, war die Zahl der kriegsgefangenen Sklaven sehr gewachsen. Man verwendete sie zu häuslichen Arbeiten, für den Feldbau, die gebildeten, namentlich Griechen, auch als Erzieher für die Söhne. Andere wurden in den Fechterschulen von Rom, Capua, Ravenna zu Gladiatoren, Kunstfechtern, ausgebildet, die zur Unterhaltung einer schaulustigen Menge bei den öffentlichen Spielen, den Vorstellungen im Zirkus, gegeneinander kämpfen mußten, so lange, bis der eine unterlag und, je nachdem die Vestalinnen entschieden, die den öffentlichen Spielen bewohnten, vom Gegner entweder das Leben geschenkt bekam oder den Todestreich empfing. Der Thracier Spartacus hatte seinen Genossen das Schimpfliche und Erbärmliche ihres Lebens, das jeder Willkür seitens der Mächtigen preisgegeben war, in feurigen Worten zu schildern gewußt. Kriegsgefangene und Sklaven aller Art strömten ihm zu, so daß sich sein Heer schließlich auf 70000 Mann belief. Mit diesem brachte er den konsularischen Heeren, die gegen ihn geschickt wurden, empfindliche Niederlagen bei, konnte aber die Frucht seines Sieges nicht ernten, weil im Sklavenheere sehr bald Uneinigkeit ausbrach, und zwei Unterfeldherren, eifersüchtig auf den Ruhm des Spartacus, lieber auf eigene Hand den Krieg führen wollten. Das war ihr Verderben. In Apulien wurden sie geschlagen. Auch das Hauptheer des Spartacus wurde im Jahre 71 von dem Prätor M. Licinius Crassus vollständig besiegt. An 6000 Sklaven wurden an der Straße zwischen Rom und Capua ans Kreuz geschlagen. Ein Rest, der sich über die Alpen flüchten wollte, wurde von dem gerade aus Spanien heimkehrenden Pompejus vernichtet, der daher den Ruhm, den gefährlichen Krieg beendet zu haben, für seine Person in Anspruch nehmen konnte.

Nicht minder großes Verdienst erwarb sich Pompejus durch die Vertilgung der Seeräuber. Die Seeräuberherrschaft hatte zur Bildung eines förmlichen Seeräuberstaates geführt, in Folge des Verfalls der römischen Marine und der fortwährenden Bürgerkriege, die eine Menge verzweifelter und geächteter Menschen, die nichts mehr verlieren konnten, dem Seeräuberhandwerk zugeführt hatten. Die Hauptstie